

Loose, Brigitte

Article

IWH-Bauumfrage im Dezember 1999: Lage bleibt auch 2000 angespannt

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Loose, Brigitte (2000) : IWH-Bauumfrage im Dezember 1999: Lage bleibt auch 2000 angespannt, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 6, Iss. 1, pp. 25-27

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143016>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Ostdeutsches Baugewerbe: Lage bleibt auch 2000 angespannt

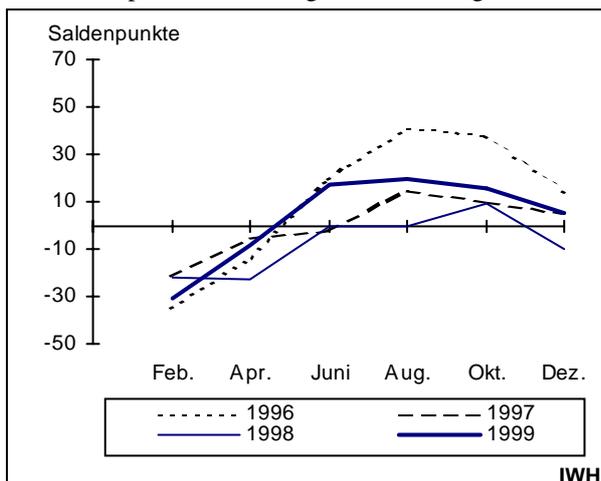
Die Geschäftslage im ostdeutschen Baugewerbe hat laut Dezember-Umfrage des IWH unter 300 Unternehmen zum Jahresende nochmals nachgegeben. Der Indikator sank um 11 Punkte im Vergleich zur vorangegangenen Befragung im Oktober. Der Anteil der Unternehmen, die das Baugeschäft mit „gut“ oder „eher gut“ einstufen, lag damit nur noch knapp über 50 vH. Etwa vier Zehntel der Befragten beurteilten die Lage mit „eher schlecht“ und nahezu ein Zehntel mit „schlecht“.

Der Stimmungsabfall im Dezember ist zwar auch saisonüblich, maßgeblich war aber vor allem

erscheint hier bei nur leicht abnehmenden Aktivitäten im Straßenbau in einem etwas günstigeren Licht, das konjunkturelle Gesamtbild ist aber mit reichlich der Hälfte Pessimisten ebenfalls mehrheitlich getrübt. Demgegenüber überwiegen im Bereich des Ausbaus und des Handwerks bei einer wohl nicht mehr so stark rückläufigen Nachfrage nach Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen eindeutig die Optimisten.

Bei den Geschäftsaussichten setzt sich die seit August zu beobachtende Abwärtstendenz im Baugewerbe fort. Mit einem Anteil von etwa 70 vH

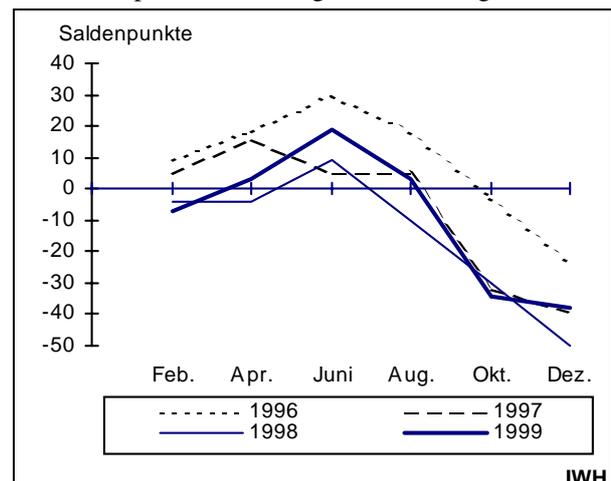
Abbildung 1:
Entwicklung der Geschäftslage im ostdeutschen Baugewerbe
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Bauumfragen.

eine ungünstigere Geschäftslage im Hochbau. Der Indikator fiel hier um 26 Punkte und erreichte damit fast den niedrigen Vorjahreswert. Die Gründe sind vor allem in einem anhaltenden Nachfrage-rückgang beim Neubau von Mietwohnungen zu suchen, deren Errichtung angesichts bestehender Angebotsüberhänge für Investoren wenig attraktiv ist. Aber auch im öffentlichen und gewerblichen Tiefbau fiel die Ordertätigkeit laut amtlicher Statistik im III. Quartal 1999 schwach aus. Die Tiefbauunternehmen schätzten wohl deshalb ihre Geschäftslage schlechter ein als in der vorangegangenen Befragung vom Oktober, der Indikatorwert blieb aber deutlich über Vorjahresniveau. Die Lage

Abbildung 2:
Entwicklung der Geschäftsaussichten im ostdeutschen Baugewerbe
- Saldo der positiven und negativen Wertungen -



Quelle: IWH-Bauumfragen.

dominieren klar die pessimistischen Wertungen. Den entscheidenden Einfluss hat auch hier die Stimmungseintrübung im Hochbau ausgeübt, dessen Erwartungen für die nächsten Monate sogar deutlich unter Vorjahresniveau gefallen sind.

Laut Prognose des IWH wird die Bautätigkeit in Ostdeutschland im Jahr 2000 nochmals um knapp 2 vH abnehmen und dies zu einem großen Teil aufgrund der Überkapazitäten an frei finanzierten Mietwohnungen bei gleichzeitig rückläufigem Fördervolumen im sozialen Wohnungsbau. Aber auch die Nachfrage nach gewerblichen und öffentlichen Bauten wird noch weiter nachgeben. Nach den Erwartungen der Bauunternehmen laut

Tabelle 1:

Umsatzentwicklung 1999 und Umsatzerwartungen 2000 im ostdeutschen Baugewerbe
- in vH der Unternehmen -

	Zunahme				Gleich- stand	Abnahme				Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 10 vH	5 bis 10 vH	bis 5 vH	Ins- gesamt		Ins- gesamt	bis 5 vH	5 bis 10 vH	über 10 vH	
	<i>1999 zu 1998</i>									
Bauhauptgewerbe	19	9	11	39	15	46	10	11	25	- 7
darunter: Hochbau	18	6	10	34	19	48	8	13	27	- 14
Tiefbau	21	14	14	49	10	42	13	8	21	7
Ausbaugewerbe	16	5	12	33	29	38	6	10	22	- 5
Baugewerbe insgesamt	18	7	11	36	20	43	8	11	24	- 7
	<i>Voraussichtlich 2000 zu 1999</i>									
Bauhauptgewerbe	8	12	8	28	29	43	9	13	21	- 15
darunter: Hochbau	8	12	8	28	35	38	5	8	25	- 10
Tiefbau	5	11	11	27	22	51	16	22	13	- 24
Ausbaugewerbe	10	13	5	28	37	36	9	13	14	- 8
Baugewerbe insgesamt	8	12	7	27	32	41	9	13	19	- 14

Fälle: 1999 zu 1998: n = 271; 2000 zu 1999: n = 236.

Quelle: IWH-Bauumfrage vom Dezember 1999.

Umfrage ergibt sich mit -2 vH für das Jahr 2000 ein ähnlich hoher Umsatzrückgang wie im zurückliegenden Jahr.

Das Übergewicht der Unternehmen mit Umsatzminus gegenüber denen mit Umsatzplus bleibt deshalb im Jahr 2000 in allen Sparten bestehen (vgl. Tabelle 1). Dabei wird deutlich, dass – im Jahresdurchschnitt betrachtet – besonders das Vertrauen der Tiefbauunternehmen stark zurückgeht. Maßgeblich dafür dürfte sein, dass angesichts der Bemühungen von Bund und Ländern zur Haushaltskonsolidierung eine Fortsetzung der Ordertätigkeit im öffentlichen Straßen- und Tiefbau auf dem derzeitigen hohen Niveau als wenig wahrscheinlich angesehen wird. Im Hoch- und Ausbaubereich erhöht sich dagegen die Hoffnung auf Umsatzstabilisierung. Zugleich fällt im Ausbau der Anteil der Unternehmen mit einem erwarteten Umsatzrückgang von mehr als 10 vH deutlich niedriger aus als im Vorjahr. Das könnten Indizien dafür sein, dass die Talfahrt im ostdeutschen Wohnungsbau im Jahr 2000 etwas an Tempo verliert. Dass man hier aber noch weit von dem Erreichen einer unteren Auffanglinie entfernt ist, zeigt die immer noch erhebliche Dominanz der Pessimisten gegenüber den Optimisten.

Auch die Situation auf dem Bauarbeitsmarkt bleibt laut Umfrage angespannt. Die Beschäftigung ist im vergangenen Jahr laut Meldungen der Umfrageteilnehmer um etwa 7,5 vH zurückgegangen. Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung differierte der Beschäftigungsabbau zwischen den Sparten: Während die Beschäftigung im Hochbau um etwa 10 vH und im Ausbau um 8 vH abnahm, sank sie im Tiefbau nur um 3 vH. Der Personalabbau wird sich im Jahr 2000 angesichts weiter abflachender Nachfrage bei noch bestehenden Produktivitätsrückständen in allen Sparten fortsetzen: Bezogen auf den durchschnittlichen Beschäftigungsstand im Jahr 1999 planen die Hoch- und Tiefbauunternehmen für 2000 eine Personalreduzierung von etwa 8 vH. Im Ausbaugewerbe könnte der Personalabbau im Umfang von 6 vH etwas schwächer ausfallen. Gegenüber dem letzten Beschäftigungsstand vom Dezember 1999 ergibt sich allerdings ein etwas geringerer Personalrückgang (im Hochbau 3 vH, im Tiefbau 6 vH und im Ausbaugewerbe 2 vH), da ein großer Teil des Personals bereits im Verlaufe des zweiten Halbjahres 1999 abgebaut worden ist.

Brigitte Loose
(blo@iwh.uni-halle.de)

Tabelle 2:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfrage im ostdeutschen Baugewerbe - Dezember 1999
- Vergleich zum Vorjahreszeitraum und zur Vorperiode -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Dez 98	Okt 99	Dez 99	Dez 98	Okt 99	Dez 99	Dez 98	Okt 99	Dez 99	Dez 98	Okt 99	Dez 99	Dez 98	Okt 99	Dez 99
	- in vH der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a -														
Geschäftslage															
Baugewerbe insgesamt	12	18	15	33	40	38	46	34	38	9	8	9	- 10	16	5
Zweige/Sparten															
Bauhauptgewerbe	13	16	13	29	40	33	49	36	44	9	7	10	- 16	13	- 8
darunter ^b															
Hochbau	13	18	12	30	39	32	50	36	45	7	7	11	- 14	14	- 12
Tiefbau	7	13	17	28	43	31	54	36	44	11	7	8	- 30	13	- 4
Ausbaugewerbe	11	22	20	42	41	46	38	29	28	8	8	6	7	26	32
Größengruppen															
1 bis 19 Beschäftigte	19	24	20	32	45	41	32	22	21	17	8	18	3	39	22
20 bis 249 Beschäftigte	13	19	15	31	39	39	47	33	39	9	8	7	- 12	17	8
250 und mehr Beschäftigte	5	6	7	45	44	29	50	44	57	0	6	7	0	0	- 28
Statusgruppen															
Bauindustrie															
Privatisierte															
Unternehmen	5	12	8	34	36	33	53	43	47	8	10	12	- 22	- 5	- 18
Neugründungen	20	20	19	32	45	48	42	30	29	6	4	4	4	31	34
Bauhandwerk	17	27	23	33	41	38	38	27	32	12	6	7	0	35	22
Geschäftsaussichten															
Baugewerbe insgesamt	5	6	6	20	27	25	58	57	57	17	10	12	- 50	- 34	- 38
Zweige/Sparten															
Bauhauptgewerbe	5	6	6	19	25	21	60	60	59	15	10	14	- 51	- 39	- 46
darunter ^b															
Hochbau	6	5	3	22	26	20	59	60	63	12	8	14	- 43	- 37	- 53
Tiefbau	3	7	12	15	22	18	60	58	56	23	12	14	- 65	- 41	- 40
Ausbaugewerbe	4	7	8	22	32	31	52	53	52	21	9	9	- 48	- 23	- 22
Größengruppen															
1 bis 19 Beschäftigte	6	11	9	28	33	19	50	43	51	17	13	21	- 33	- 13	- 44
20 bis 249 Beschäftigte	5	6	6	18	27	25	60	58	57	17	10	12	- 55	- 35	- 38
250 und mehr Beschäftigte	5	5	7	20	17	29	60	72	64	15	6	0	- 50	- 56	- 28
Statusgruppen															
Bauindustrie															
Privatisierte															
Unternehmen	2	3	5	20	26	22	59	60	62	19	10	11	- 56	- 41	- 46
Neugründungen	14	7	8	18	33	41	55	49	40	14	10	11	- 37	- 19	- 2
Bauhandwerk	3	10	9	21	23	19	58	59	59	17	7	13	- 51	- 33	- 44

^a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet. - ^b Hoch- und Tiefbau werden als Darunterposition ausgewiesen, da ein Teil der an der Umfrage beteiligten Unternehmen keiner dieser Sparten eindeutig zugeordnet werden kann.

Quelle: IWH-Baumfragen.